

No. 166. Donnerstags den 17. July 1828

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager bei Karasu den 20. Juni (2. Juli).

Die Festung Anapa hat sich dem Vice-Admiral Greigh u. dem General-Adjutanten Fürsten Menzykow, auf Gnade ergeben. — Der erwünschte Erfolg des Gefechtes vom 28. May (9. Juni) gestattete dem General Menzykow auf der Landenge auf welcher Anapa liegt, Breschbatterien anzulegen. In einigen Tagen waren die Belagerungs-Arbeiten beendet.

Nachdem drei Breschen geschossen waren, wurde der in der Festung befehligende Pascha aufgefordert, sich sammt der Besatzung kriegsgefangen zu ergeben. Im Anfange der Unterhandlung bestand er auf freiem Abzuge mit Waffen und Gepäck, und erklärte, daß, wenn man diese Bedingung nicht einginge, er sich bis auf den letzten Mann vertheidigen werde. Die Unterhandlungen wurden demnach abgebrochen und es war schon alles zum Sturme bereitet, als die Abgesandten mit der Erklärung zurückkehrten, daß sich die Festung ohne weitere Bedingungen ergeben wolle.

Den 11ten (23.) Juni besetzten unsere Truppen die Festung. Die Besatzung bestand aus 3000 Mann. Wir erbeuteten 85 Geschütze und bedeutende Vorräthe von Kriegs- und Mundbedarf. Wir müssen der Besatzung volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen und bekennen, daß sie sich 40 Tage lang tapfer vertheidigte, und sich erst dann ergab, als alle Vertheidigungsmittel erschöpft waren.

Der Vice-Admiral Greigh und der Contre-Admiral Fürst Menzykow, welche mit vieler Uebereinstimmung während der Belagerung handelten, und beide die unverkennbarsten Beweise nicht gewöhnlicher Talente und Tapferkeit an den Tag gelegt haben, sind von Sr. Majestät, ersterer zum Admiral, der zweite hingegen zum Vice-Admiral befördert worden; Fürst Menzykow wurde überdies zum Chef des Generalstaabes der kaiserlichen Marine ernannt.

In diesem Augenblicke erhielten wir Nachricht von der Uebergabe der Festung Tulcza in welcher sich 91 Kanonen und 2000 Mann Besatzung befanden. — In Brailow fanden wir 278 Geschütze, über 17,000 Pud Pulver, zwei Holzmagazine, welche für alle Ausbesserungen, deren unsere Artillerie etwa benöthigt seyn dürfte, hinreichen werden, eine ungeheure Menge von Kugeln verschiedener Größe und einen so bedeutenden Vorrath an Lebensmitteln, daß solche zum Unterhalt der Armee auf einen ganzen Monat dienen können.

Der gegenwärtige Feldzug begann am 25. April (7. May). Den 19. Juni (1. Juli) hatten wir bereits die Fürstenthümer Moldau und Wallachei besetzt, wir gingen bei Isackez über die Donau, vernichteten die feindliche Flottille auf diesem Strome, rückten am rechten Ufer desselben bis zum Walle Trajans, nahmen 7 Festungen, als: Isackez, Brailow, Matschin, Hirsova, Kustendzi, Anapa und Tulcza und erbeuteten sowohl in diesen Festungen als auch in andern Gefechten mit dem Feinde, über 800 Geschütze.

Heute Abend wurde ein feierliches Te Deum abgesungen und dem Allerhöchsten für den Segen, den er unsern Waffen angedeihen ließ, die innigsten Dankgebete dargebracht.

Deutschland.

München. Se. k. Hoheit der Prinz Gustav von Schweden traf am 5. Juli hier ein, und setzte, nachdem Er bei Hofe gespeist und dem k. niederländischen Gesandten einen Besuch abgestattet hatte, die Reise nach Wien fort. — Wie die Flora meldet, haben Se. Maj. der König das Geburtsfest Ihrer erhabenen Gemahlin durch Stiftung einer Hülfskasse in jedem Kreise des Königreichs zu bezeichnen und jede dieser acht

Hülfskassen mit 10,000 Fl. aus Ihrer Kabinetskasse zu dotiren geruht. Die Bestimmung dieser Kassen ist, Landeigenthümer und Gewerbsleute in unverschuldeten Nothfällen mit den zur Erhaltung ihres Anwesens nöthigen Darlehen, gegen geringe Verzinsung und leidliche Rückzahlungsfristen, allenfalls auch ohne die oft schwierige Bestellung einer Hypothek, zu unterstützen. Manche bedrängte Familie in Städten und auf dem Lande wird durch diese wohlthätige Anstalt von drückenden Sorgen befreit werden, und den huldvollen Geber segnen, der der Armuth und des Unglücks gedachte und sie zu lindern wußte.

In einer der letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten wurden vom Hrn. Geh. Rath v. Utzschneider Proben des in seiner Fabrik verfertigten Runkel-Rüben-Zuckers vorgezeigt und sehr befriedigend gefunden. Hr. v. Utzschneider äußerte sich bei Gelegenheit der Verhandlung, den Zolltarif betreffend, über den Gebrauch des Kaffee's sehr ungünstig. „An Kaffee, sagte er, werden jährlich nach Baiern eingeführt, um den Werth von 1,750,000 Fl.! In welchem Verkehr stehen wir wohl mit Martinique, St. Domingo, Surinam, Arabien, Havanna ꝛc., woher dieses Luxusgetränk kommt, um diesen Passivhandel auszugleichen? Ein solcher triftiger Grund, sollte man glauben, müsse doch wohl vorhanden seyn, weil man sich bisher immer hütete und scheute, dieses Getränk auch nur einigermaßen mit vielen andern Eingangsartikeln gleich zu belegen. Dieses Getränk, das unsere Groß-Eltern nicht kannten, und dafür Erzeugnisse des eigenen Heerdes konsumirten, was wieder dem Lande zu Nutzen kam, und dabei recht gesund blieben, kostet uns jährlich ohne seinen Gesellschafter, den Zucker, an zwei Millionen, und mit dem Zucker an fünf Millionen Gulden. Wie viele sauren Schweißtropfen und Opfer muß sich unser Ackerbau und unsere Gewerbsindustrie kosten lassen, bis sie so vieles erzeugt, um diesen widernatürlichen Entgang aus dem Auslande, nicht aus jenen Staaten, woher wir Kaffee und Zucker beziehen, sondern aus andern zu ersetzen."

Frankreich.

Paris, vom 6. July. — In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschäftigte man sich mit dem Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Hr. J. Lefèbvre benutzte diese Gelegenheit, um den schon oft geäußerten Wunsch zu wiederholen, daß die Regierung diplomatische Agenten bei den südamerikanischen Freistaaten accreditiren möchte. „Warum — fragte er — da unser Handel und Ackerbau danieder liegen, will man ihnen nicht einen neuen Absatz verschaffen? Daß der ehemalige Mutterstaat sich weigert, jene Republiken anzuerkennen, ist leicht begreiflich; es ist eine natürliche Folge seiner Vorurtheile und alten gewohnten Herrschsucht; daß wir aber seine Verblendung theilen, daß wir denselben in seinen thörichten Hoffnungen bestärken, ist ein so widersinniges Betragen, daß es unmöglich seyn würde, sich dasselbe zu erklären, wenn es nicht allgemein bekannt wäre, daß man seit den letzten sechs Jahren es sich zum System gemacht hatte, gerade das Gegentheil von dem zu thun, was Frankreichs Interesse und seine Verfassung erheischten." Nachdem der Redner die bisher von der Regierung ergriffenen halben Maaßregeln in dieser Beziehung beleuchtet, und die großen Vortheile hervorgehoben hatte, die seiner Meynung nach für Frankreichs Handel aus einer förmlichen Anerkennung der gedachten Staaten, namentlich Mexiko's, entspringen würden, schloß derselbe in folgender Art: „Es ist Zeit, daß die politischen Fehler des vorigen Ministeriums wieder gut gemacht werden. Hätte Frankreich sich schon früher mit jenen neuen Staaten verbündet, so würde es einen nützlicheren Einfluß auf dieselben ausgeübt haben, als jemals Spanien solches vermocht hat. Es ist ein peinliches Gefühl, wenn man sich sagen muß, daß wir auf alle diese Vortheile bloß aus eitler Bedenklichkeit und aus Schonung für eine Regierung verzichtet haben, die uns für die ihr geleisteten Dienste nur mit Verachtung gelohnt hat. Wohl weiß ich, daß die Initiative in dieser Angelegenheit nicht dieser Kammer gebührt; wenn ich aber die Versicherung, daß die Unabhängigkeit der neuen amerikanischen Staaten binnen Kurzem erfolgen werde, nicht bald erhalte, so werde ich mich des einzigen mir zustehenden Rechtes bedienen und das ganze Budget des auswärtigen Departements verwerfen." Hr. Bignon meynte, daß Frankreich für die dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in den letzteren Jahren bewilligten Summen nur Schande und Verachtung eingeerndtet habe; für das laufende Jahr lasse sich ein solches Resultat freilich nicht erwarten; es koste dem Lande aber auch 80 Millionen „um die Würde der Regierung aufrecht zu erhalten." Der Redner klagte, daß Frankreichs Politik seit der Entlassung der vorigen Minister noch beinahe die nämliche sey, als zuvor, obgleich eine Veränderung derselben sich eben durch die Veränderung des Ministeriums so leicht würde haben rechtfertigen lassen; in verfassungsmäßigen Staaten könne, sobald der König seine Minister wechsle, auf eine heftige Politik Mäßigung, auf Schwäche Energie, auf Frieden Krieg, auf Krieg Frieden folgen, ohne daß man deshalb die Regierung des Widerspruchs beschuldigen dürfe; und durch diesen vortrefflichen Answeg sey es möglich, die größten Verluste wieder gut zu machen. „Hat aber — fragte Hr. Bignon — das Ministerium jenen günstigen Augenblick zu benutzen gewußt? Ich suche nach Thatsachen und finde nur Worte. Fern von mir sey der Gedanke, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht von den loyalsten Gesinnungen beseelt wäre; allein, was bisher geschehen, verkündigt allzusehr, daß er sich von dem Einflusse der Vergangenheit noch nicht ganz hat befreien können, oder mindestens, daß er in der neuen Bahn nur mit schwankendem Tritte vorschreitet. Eine gute Politik gebot bei der Veränderung des Ministeriums, daß man, namentlich in Betreff dreier Punkte, sogleich eine Richtung nehme, derjenigen durchaus engegengesetzt, die man bisher verfolgt hatte, nämlich hinsichtlich Spaniens, Südamerika's und Algiers. Was Spanien angeht, so glaube ich, daß die Kammer eine baldige Mittheilung der Verträge verlangen müsse, woraus für uns so bedeutende Ausgaben entsprungen sind. Das gegen die südamerikanischen Staaten beobachtete Verfahren ist eben so abgeschmackt als lächerlich. Wir können nur bedauern, daß nach den erbärmlichen Ausflüchten des vorigen Ministeriums das jetzige uns noch von vorgeblichen Convenienzen spricht, die den Augenblick der förmlichen Anerkennung noch verzögern. Hinsichtlich Algiers ist der Zeitverlust, welchen ich dem Ministerium vorwerfe, noch unverzeihlicher, denn für die eben gedachte Verzögerung führte man doch wenigstens noch gute oder schlechte Gründe an, aber in Betreff Algiers kennt Niemand die eigentliche Ursache eines Bruchs, der unserem Handel im mittelländischen Meere so verderblich ist. Denn wie ist es glaublich, daß ein Krieg, der dem Staate und den Kaufleuten so viele Millionen kostet, bloß das drohende Spiel mit einem Fächer zum Grunde habe? Wie ist es möglich, daß der stolze Consul, auf seine einzige Person beschränkt, in seinem Zorne eine Genugthuung von solcher Art verlangen konnte, daß, selbst

der Flotte Ludwig XIV. oder den englischen und holländischen Geschwadern unter Lord Exmouth gegenüber, es kaum möglich gewesen wäre, ein Mehreres zu begehren. (Lebhafte Sensation). Wäre es wahr, daß dem Streite eine Reclamation des Dey's in Betreff einer alten Schuld zum Grunde liege, die Frankreich schon längst reichlich bezahlt hat, deren Zahlung jedoch unterweges zum Theil hängen geblieben und nicht bis zum Dey, der sich für den Hauptgläubiger ausgiebt, gelangt ist? — oder sollte gar die beeinträchtigte Schifffahrt eines italienischen Staates daran Schuld seyn? Wo diese von den Barbaresken gefährdet wird ist es Sache der Oesterreicher, Engländer, oder Russen, die uns von Italien ausgeschlossen haben, die verletzte Flagge zu beschützen. Sind aber dieses alles bloße Gerüchte, erheischt da nicht das eigene Interesse der Minister dieselben zu widerlegen, und dagegen die Wahrheit zu verkündigen? Uebrigens gereicht es mir zum Vergnügen, den Erklärungen, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 12. Juny in der Pairskammer abgegeben hat, unbedingt beizupflichten; es ist nicht wahr, daß Frankreich sich im Jahre 1823 in der Alternative befand, einen Krieg im Norden oder im Süden zu bestehen; das damalige Ministerium rühmte sich einer Beleidigung, die es gar nicht empfangen hatte; es affectirte eine erdichtete Furcht vor Drohungen, die ihm gar nicht gemacht worden waren; es war mehr als feig, es prahlte mit seiner Feigheit. (Bravo). Nach Hrn. Bignon bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt, die Tribune. Aus seiner völlig improvisirten Rede theilen wir Nachstehendes mit. „Es ist — äußerte derselbe — zum erstenmale, daß ich zur Vertheidigung eines Budgets auftrete; ich bin daher Formen unkundig, die ich zu beobachten haben werde. Zuvorderst muß ich erklären: daß ich der Meynung war, es würde bei der gegenwärtigen Discussion weniger von dem politischen als von dem administrativen Theile des mir anvertrauten Departements die Rede seyn. So sehr ich daher auch den gründlichen und lichtvollen Bemerkungen des vorigen Redners Gerechtigkeit widerfahren lasse, und indem ich mir vorbehalte, einige seiner Vorwürfe zu einer andern Zeit zurückzuweisen, glaube ich doch, mich hier nur auf die einzige Frage beschränken zu müssen, warum es sich in diesem Augenblicke handelt. Wie der vorige Redner auch über unser politisches System denken möge, die Zukunft wird lehren, daß dasselbe dem Interesse und der Ehre Frankreichs entspricht, und bis dahin wird man mindestens gestehen müssen, daß wir eine dem Könige und den Kammern würdige Sprache geführt haben. Bevor ich die Frage wegen des Budgets meines Departements berühre, muß ich noch ausdrücklich erklären, daß, wenn ich in der Pairs-Kammer geäußert: Frankreich habe sich nie in der Alternative befunden, im Norden oder im Süden einen Krieg zu bestehen, es meine Absicht nicht gewesen ist, den vorigen Präsidenten des Minister-Raths, der eine solche Meinung vielleicht gehabt, aber nie bestimmt geäußert hat, anzuklagen; nicht mir würde solches in einem Augenblicke geziemt haben, wo den entlassenen Ministern eine Anklage droht." Der Minister verlas hierauf eine Rede, worin er die verschiedenen Ausgaben seines Departements beleuchtete und zu beweisen suchte, daß bereits alle möglichen Ersparnisse babei gemacht worden seyen, und daß er sich sonach schmeichle, daß die Kammer in die angetragene Verkürzung von 300,000 Fr. auf die geheimen Ausgaben nicht willigen werde. Der Redner berührte hierauf aus dem Stegreife mehrere andere Gegenstände seines Ressorts. Hinsichtlich der Entschädigung der Colonisten von St. Domingo gab er die Versicherung, daß diese Angelegenheit mit Gewandtheit und, wie er sich schmeichle, mit Erfolg werde betrieben werden. „Was," fuhr derselbe fort, „die Blokade von Algier anbetrifft, so hat der vorige Redner, wenn er behauptet, daß man eine leichte Beleidigung zu ernst genommen habe, ohne Zweifel vergessen, daß zu der Zeit, wo die Blokade begann, der uns angethane Schimpf bereits in ganz Europa bekannt war; es konnte mithin von einem Vergleiche nicht mehr die Rede seyn; wir mußten Genugthuung haben, und wir werden sie erlangen. Die Regierung wird auf diesen Gegenstand einen Theil der Zurüstungen verwenden, die sie bereits zur Pacification des Orients und Griechenlands gemacht hat, und ich wiederhole es, Frankreichs verletzte Ehre wird gerettet werden. — Was unsere Forderung an Spanien betrifft, so hat die Regierung Sr. katholischen Majestät die lobenswerthesten Absichten zu erkennen gegeben. Es wird binnen kurzem zu einem Vergleiche deshalb kommen, wobei man alle die Rücksichten nehmen wird, welche der Edelmuth und das Zartgefühl, so wie die Bande der Verwandtschaft zwischen beiden Höfen, gebieten. — Wenige Worte werden Sie die Lage eines anderen Reiches der Halb-Insel, welches in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit von Europa auf sich zieht, erkennen lassen. Das diplomatische Corps zu Lissabon ist bei dem Infanten Dom Miguel, Regenten im Namen Sr. Majestät Dom Pedro's beglaubigt; eine jede Aenderung in dieser Beziehung würde den Vollmachten unseres Botschafters sofort ein Ziel setzen. (Lebhafte Sensation und Beifall. Auf die Frage: ob Frankreich die Blokade von Porto anerkenne oder nicht, erfolgte keine Antwort.) Was die neuen Americanischen Staaten betrifft, so ist der Augenblick ihrer Anerkennung noch nicht gekommen, da eine Vertrauen einflößende Ordnung der Dinge daselbst nur sehr schwer festen Fuß zu gewinnen scheint. Nichts desto weniger glauben wir in einigen Monaten im Stande zu seyn, dem Handel in jenen Gegenden neue Vortheile zu gewähren. Rechnen Sie auf unsere Sorgfalt für das Interesse des Landes, wie wir auf Ihr Vertrauen und auf die Bewilligung der nöthigen Gelder rechnen." Der Minister schloß mit der wiederholten Behauptung, daß die Ausgaben für sein Departement durchaus nicht übertrieben wären. Nachdem noch die Herren Lainé de Villeveque und von Sesmaisons sich den Reductions-Vorschlägen der Commission angeschlossen hatten, verlas der Präsident die verschiedenen Artikel des Budgets. — Als es darüber zur Abstimmung kam, waren die Stimmen so gleichmäßig vertheilt, daß man zum Namens-Aufrufe schreiten mußte, worauf der Vorschlag der Commission mit 170 gegen 145 Stimmen angenommen, die übrigen Ausgaben des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten aber unverkürzt bewilligt wurden.

Die Gazette sagt in einer Antwort auf den Artikel des Courier français: Der 55. Artikel der Charte lautet folgendermaaßen: „Die Deputirtenkammer hat das Recht, die Minister anzuklagen und sie vor die Pairskammer zu ziehen, welche das Recht hat, sie zu richten." Der 56. Art. lautet: „Sie können nur wegen des Verbrechens des Verraths und der Concussion angeklagt werden. Besondere Gesetze werden das Wesen dieser Verbrechen bestimmen." Wir ziehen aus diesen Verfügungen der Charte folgende Schlüsse: 1) um die Minister anzuklagen und sie vor die Pairskammer ziehen zu können, ist die Deputirtenkammer verpflichtet, persönliche Acte der Minister nachzuweisen, welche den Character des Verraths oder der Concussion an sich tragen; 2) die Deputirtenkammer kann rücksichtlich der Minister keinen Akt vornehmen, der dem Richter gebührt, sondern sie muß sich innerhalb der Gränzen des Anklägers halten: sie kann die Minister vor der Pairskammer nur anklagen; sobald dies geschehen ist, ist die Pairskammer berechtigt und verpflichtet, sie zu richten. Vor diesen unbestreitbaren

Schlüssen aus den Bestimmungen der Charte verschwinden offenbar alle jene Anmaaßungen von Untersuchung, Verhaftung u. s. w., wovon der Courier spricht. Der Ankläger ist es, welcher anklagt, der Richter ist es, welcher allein in Anklagestand erklären kann; der Ankläger legt alle Thatsachen, alle Dokumente vor, welche er kennt, um seine Anklage zu fundiren und zu unterstützen; der Richter allein hat das Recht, gerichtlich zu instruiren, zu inquiriren, gerichtliche Befehle zu erlassen und das Urtheil zu sprechen.

Vor einigen Tagen geruhten Se. K. Hoheit der Dauphin, dem Maler Hrn. Delaval für das große Gemälde der Eidesleistung Karls X. in Rheims zu sitzen, welches jener Künstler für die Deputirtenkammer malt. Diese bedeutende historische Composition, an welcher Herr Delaval seit zwei Jahren arbeitet, erregt sowohl durch die Wichtigkeit des Gegenstandes, den sie darstellt, als durch die außerordentliche Sorgfalt, mit der die Portraits aller ausgezeichneten Zeugen der Feierlichkeit gemalt sind, hohes Interesse.

Vorgestern hat der Päpstliche Nuntius, Msgr. Lambruschini, ein großes diplomatisches Diner gegeben.

Der Graf von la Ferronnays ist seit einigen Tagen bedeutend unpäßlich.

Es wird allen Griechenfreunden eine angenehme Nachricht seyn, zu hören, daß unsere Regierung sich entschlossen hat, der griechischen ein Darlehn von fünf Mill. Fr. zu machen; 500,000 davon empfängt sie als Geschenk, die übrige Summe wird in monatlichen Raten entrichtet. Eben so viel hat Rußland übernommen, der griechischen Regierung zu leihen und zu schenken, so daß nun der Graf Capodistrias sich bald im Stande sehen wird, mit Nachdruck das Nöthige vorzukehren, um den Feind vom Boden Griechenlands zu vertreiben, und die Ordnung in das zerrüttete Land zurück zu führen. (Allg. Z.)

Der durch die Verbreitung der Wasserkur bekannte Arzt, Hr. Cadet de Vaux, ist vor einigen Tagen in seinem 85sten Jahre hieselbst mit Tode abgegangen.

Ein Prozeß, erzählen das Journal des Débats und das Journal du Commerce, der in diesem Augenblick vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Colmar beginnt, wirft ein neues Licht auf die von der Gesellschaft Jesu angewandten Kunstgriffe, um reiche Erbschaften an sich zu ziehen. Folgendes ist in Kurzem der Ursprung dieses merkwürdigen Rechtshandels: Ein Domherr, Namens Beck, heimlicher Jesuit, vermachte sein ganzes Vermögen einem gewissen Schneider. Die Blutsverwandten des Verstorbenen, überzeugt, daß der Erbe geheime Instructionen erhalten, und nur seinen Namen für die Jesuiten hergegeben habe, griffen das Testament an, und überreichten bei dem Verhör ein Actenstück, das in den Lettres provinciales zu stehen verdiente. Es scheint, daß Beck entschieden war, die Kirche zur Erbin zu machen, aber noch zwischen dem Seminar seiner Diözese und der Gesellschaft Jesu schwankte. Er theilte seine Bedenklichkeiten dem Pater Grivel, Provinzial der Jesuiten in Frankreich, mit, und erhielt von Montrouge auf seine Fragen Antworten, die ihn zuletzt bewogen, sein Vermögen der Gesellschaft zu vermachen. — Die obigen beiden Blätter enthalten ausführlich sowohl diese Fragen als die darauf ertheilten Antworten, welche in der That merkwürdig genug sind.

Es werden gegenwärtig hier neue zweirädrige Wagen zum Transporte der Seefische gebaut. Dieselben bestehen aus drei Theilen; in dem vordern sitzt der Führer und drei Reisende; in dem mittlern befinden sich die schwer zu erhaltenden Fische, und in dem hinteren die Austern, Rochen und andere leichter zu conservirende Fische. Jeder Wagen wird mit sieben Pferden bespannt seyn, und regelmäßige Relais sollen den Transport beschleunigen.

England.

London, vom 5. Juli. — In einem unserer Morgen-Blätter heißt es: „Die Blokade von Porto kann leicht einen andern Charakter annehmen. Eine große brasilianische Fregatte, die nach allgemeiner Meinung zur Ueberfahrt der künftigen Kaiserin von Brasilien nach Rio de Janeiro, im Hafen von Livorno lag, hat, sobald die Nachricht der Blokade von Porto in London bekannt wurde, von dem dortigen Repräsentanten Dom Pedro's durch einen besondern Courier den Befehl erhalten, unverzüglich nach der portugiesischen Küste zu segeln.“

Der hohe Preis der Staatspapiere in ganz Europa, sagt der Globe, und vorzüglich der Französischen, in einem Zeitpunkt, wo ein Krieg in Osten beginnt, hat die Erwartungen so mancher Politiker getäuscht. In Frankreich möchte die allgemeine Zufriedenheit mit der neuen Verwaltung viel dazu beigetragen haben; mit seiner gesetzlich bestätigten vollkommenen Toleranz, mit einer wirklich freien Presse und einem, wenn nicht unverbesserlichem, so doch besserem Repräsentativ-System als irgend ein anderes in Europa, scheint es, daß Frankreich jetzt die politischen Vortheile genießen werde, welche eine Entschädigung für die vorübergegangenen Uebel der Revolution sind. Daß es sich auf den Platz, der ihm zukommt, erhoben hat, ist gleichfalls eine reelle Sicherheit für das ganze übrige Europa.

In General Dowdeswell's Bibliothek, welche binnen Kurzem verkauft werden soll, befindet sich unter andern ein Band von eigenhändig geschriebenen Briefen Garricks an einen gewissen Hrn. Fountain, dessen Stand man nicht ausmitteln kann. Auch die Staatspapiere des Grafen von Melford, Staats-Secretairs Jacobs II. und späterhin Gesandter desselben zu Rom, unter welchen sich sehr merkwürdige Documente aus den Zeiten dieses Königs befinden, sollen verkauft werden.

Der kürzlich erwähnte Welland-Canal in Nord-Amerika, welcher die Gewässer des Elie mit dem Ontario-See verbinden soll, ist zum Theil schon vollendet. Er ist 8 Fuß tief, auf dem Grunde 26, auf der Oberfläche 58 Fuß breit. Die Gesellschaft, welche die Bearbeitung dieses Werkes unternommen hat, besitzt ein Capital von 800,000 Thalern. Außer dem bezahlt die Regierung ein Neuntel des ganzen Kostenbetrages und giebt 13,000 Acres Land her, durch welche der Canal gezogen werden soll.

In einem Garten zu Mittons-Mills befindet sich eine Stachelbeere, welche 6¾ Zoll im Umfang mißt. — Zu Woolpit ist eine Distel von ungeheurer Größe. Sie ist 7 Fuß hoch und hat über 30 Fuß im Umfange. Ihre Blätter sind 5 Fuß lang. Der Botanische Name derselben ist Carduus Marianus oder Milch-Distel.

Die Irischen Bergwerke schreiten rasch vorwärts. Der Total-Werth des Irischen Erzes, welches im vergangenen Monate auf die brittischen Märkte gebracht wurde, ist 12,308 Pfd.

Gestern wurde hier ein Versuch mit dem neuen Dampf-Wagen des Herrn Gurney gemacht, der sehr befriedigend ablief. Er legt stündlich 12 bis 14 engl. Meilen zurück.

Niederlande.

Brüssel, vom 6. Juli. — Gestern um 1½ Uhr Mittags kündigte ein heftiger Orkan ein Gewitter an, das beinahe eine Stunde über unserer Stadt und der Umgegend stand, und von starkem Regen und Hagel begleitet war.

Nach den in unseren Blättern enthaltenen weiteren Auszügen aus der Batavia-Zeitung (bis zum 19. Febr.) haben unsere Truppen in den Gefechten mit den Insurgenten überall die Oberhand behalten. Die neuesten Berichte enthalten folgende Details: In Rembang herrscht vollkommene Ruhe, und man findet dort keine Rebellen mehr. Der General-Major Holsman hat den Oberbefehl daselbst dem Oberst-Lieutenant Roest übergeben. Man berichtet aus Soerakarta daß der Tommogang Joedo Kosoemo, der durch seinen Sohn in die Empörung mit hineingezogen worden war, sich mit seiner ganzen Familie unterworfen hat. In Mangelany hatten die Rebellen von Neuem eine ansehnliche Macht versammelt, die man auf 4000 Mann angiebt, unter dem Befehl Diepo Negoros, aber er war am 8. Februar durch den Major Michielis geschlagen worden, der ihn bis nach Bagaleen zurückgeworfen hatte. Bei dieser Gelegenheit ist Serang durch den Feind in Brand gesteckt worden. Bis jetzt sind die Anstrengungen der Aufrührer, in Karokabanny Unruhen zu erregen, fruchtlos geblieben.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 10. Juni. — Am 4. Juni hat die Pforte (wie bekannt) durch ein Manifest die russische Kriegserklärung beantwortet, und alle von Rußland angegebenen Beschwerdepunkte darin zu widerlegen gesucht. Die griechische Frage ist in dieser Urkunde nicht umständlich berührt, aber doch so gestellt, daß man die Absicht der Pforte, keine fremde Einmischung in ihre innern Angelegenheiten dulden zu wollen, nicht verkennen kann. Die in dieser Hinsicht bereits gemachten Conzessionen dürften demnach keine größere Ausdehnung zu erwarten haben, außer die Pforte fühlte sich gegen die andern Mächte zu einer andern Sprache, als gegen Rußland verpflichtet. Von den Kriegsoperationen der Russen an der Donau ist man hier wenig oder gar nicht unterrichtet, und es heißt allgemein, daß die russische Armee sich auf die Besetzung der Fürstenthümer beschränken, und die Donau nicht passiren würde. Die Festungen auf dem linken Donau-Ufer sollen jedoch sehr bedrängt seyn, obgleich die türkischen Besatzungen tapfere Gegenwehr leisten, und viele Gefangene machen, wovon mehrere vor einigen Tagen hierher gebracht wurden. Der Großwessier der russisch spricht, läßt die gefangenen Russen vor sich bringen, um über die russische Armee Auskunft zu erhalten, er soll aber wenig befriedigt worden seyn. Die Bemühungen des Pascha's von Silistria, sich über die Stellung der russischen Armee zu belehren, sollen durch die Entdeckung seines Spions in Ismail, welcher durch die Gnade des russischen Kaisers wieder in Freiheit gesetzt wurde, auch fruchtlos gewesen seyn. Die Vertheidigungsmaaßregeln der Pforte haben in den letzten Tagen wenige Veränderungen erlitten, ausgenommen, daß an dem Kanale bei dem Dorfe Belogarde einige Batterien errichtet, und achthundert Bombardiere nach Erzerum geschickt worden sind, von wo die Pforte Nachricht erhielt, daß die Russen in Akiska seyen. Einige kurdische Chefs sind mit ihrem Gefolge hier eingetroffen, um sich zur Armee zu begeben. Hierauf beschränken sich bis jetzt die Kriegsvorbereitungen; denn von der Abreise des Großwessiers oder des Sultans zur Armee ist eben so wenig noch die Rede, als von dem Aufpflanzen der heiligen Fahne. Der Bosporus ist gesperrt, jedoch soll man im Sinne haben, unter einer gewissen Abgabe die Durchfahrt für Kauffahrer aller Flaggen zu gestatten. Ein sardinisches Schiff, das mit Getreide von Odessa kam, hat die Erlaubniß zur Einfahrt in den Hafen erhalten, es ist aber die Frage, ob die Regierung nicht jetzt seine Ladung in Anspruch nimmt, denn die Lebensmittel fangen an zu mangeln, und ein Vertrag, welchen die Pforte mit vier fränkischen Kaufleuten über die Herbeischaffung von einer Million Chilos Weizen abschließen wollte, konnte bisher nicht zu Stande gebracht werden. Zu Smyrna war, aus Besorgniß, daß sich russische Kriegsschiffe unter anderer Flagge in den Hafen einschleichen könnten, der Befehl ergangen, daß keinem fremden Kriegsschiffe das Einlaufen in den Hafen gestattet werden solle. Es kam jedoch zwischen den

fremden Konsuln, dem östreichischen Eskadre-Commandanten Grafen Dandolo, und dem Pascha zu Verständigungen, in deren Folge dieser Befehl zurück genommen, und ein Wachtschiff auf der Rhede aufgestellt ward. Zur Vorsicht hat der Pascha 12,000 M. bei der Stadt zusammen gezogen, auch wird an der Befestigung der Insel Scio thätig gearbeitet. Es haben sich zu Smyrna einige Pestfälle ergeben, die inzwischen keine große Besorgniß erwecken.

Schreiben aus Bukurest vom 27. Juni. Nach einer dreitägigen drückenden Hitze, bei welcher das Thermometer auf 29 Grad Reaumur gestiegen war, erhob sich am 25. Juni Nachmittags um 5 Uhr in der Richtung aus Westen einer der fürchterlichsten Orkane, stärker noch als der, von welchem unsere Stadt im Jahre 1821 heimgesucht worden war. Dieser Sturm wüthete eine Stunde lang, und richtete solche Verheerungen an, daß die Stadt beinahe in eine Ruine verwandelt worden wäre. Fast alle Gebäude, besonders die Kirchen und großen Palläste, wurden abgedeckt. Die Balken flogen wie Strohhalme in der Luft. Am meisten litt die Gasse Podumoschoy, wo sich die ansehnlichsten Gebäude, und darunter namentlich die Häuser des Fürsten Ghika, des Fürsten Brankowan, der Bojaren Denico Galesco und Philipp, der Barone Meitany und Sakellario ꝛc. befinden. Gleiches Schicksal widerfuhr auch dem k. k. Agentie-Gebäude. Der Foischor de Fok (Feuer-Thurm) und viele Häuser und Mauern stürzten ein und begruben mehrere Personen unter dem Schutte; Ställe und Wagen-Remisen wurden niedergerissen, erschlugen die Pferde, und zerschmetterten die Wagen. Viele Menschen, die sich gerade auf den Brücken über die Dumbovitza befanden, oder sich eben in diesem Flusse badeten, ertranken. Keine Fensterscheibe blieb ganz, alle Bäume wurden entwurzelt und die Gärten schrecklich verwüstet. Im Lustschlosse des Fürsten Ghika Kolentina stürzte eine neue Mauer ein und tödtete sechszehn von den eben daselbst beschäftigten Arbeitern; die schöne Linden-Allee bei diesem Schlosse ist gänzlich zerstört. Man schätzt den Schaden, allein in der Stadt, auf drei Millionen Piaster; von den Verheerungen auf dem Lande hat man noch keine genaueren Nachrichten. Um 6 Uhr fing es stark zu regnen an, und die Gewalt des Sturmes war gebrochen.

Durch die energischen Maaßregeln, welche von der, unter Leitung der russischen Behörden, errichteten Sanitäts-Commission ergriffen worden sind, hat sich die vor einigen Wochen hier ausgebrochne Seuche, die allgemein für die orientalische Pest anerkannt wurde, bedeutend vermindert. Alle pestfangenden Gegenstände werden unnachsichtlich verbrannt, und da man bemerkt hat, daß sich das Contagium hauptsächlich bei den Kürschnern äußere, woraus man den Schluß zieht, daß vorzüglich durch Pelzwaaren die Seuche verbreitet worden sey, so ertheilt die Sanitäts-Commission keinem Kürschner die Erlaubniß, Bukurest zu verlassen, und sie werden, sammt ihren Waaren, auf das strengste der vorgeschriebenen Reinigung unterworfen. Leider hat sich die Krankheit auch an andern Orten des Fürstenthums, und zwar im Dorfe Sfincesti im Teliormaner Districte, in Movila, unweit Ploesti, in der Stadt Gayesti, in den Dörfern Blatesti, Katuni-Jovantze und Wakaresti-Otreptini in Dumbovitzaer District, und endlich auch in Fumatz, anderthalb Stunden von Bukurest, gezeigt. Doch auch hier sind von der Sanitäts-Commission mit nicht genug zu preisendem Eifer die kräftigsten Maaßregeln zur baldigen Vertilgung des Uebels ergriffen worden.

Die Zeitung von Corfu vom 21. Juni meldet folgendes: „Am 15. d. M. langte das königl. großbritannische Linienschiff Asia, Capitän Eduard Curzon, mit dem Vice-Admiral Sir E. Codrington an Bord, nach einer viertägigen Fahrt von Malta hier an. Während es vor Anker ging, gab es die übliche Salve, welche von der Citadelle und den im Hafen liegenden Kriegsschiffen erwiedert wurde. Gegen 11 Uhr Vormittags begab sich der Generalmajor Woodford, in Begleitung des Generalstabes, nach dem Landungsplatze, um den Hrn. Vice-Admiral zu bewillkommen, welcher bei dem Regierungspallaste, vor dem eine Ehrenwache, nebst einer militärischen Musik-Bande aufgestellt war, ans Land stieg. Sr. Excellenz der Lord Ober-Commissär erwarteten den Vice-Admiral an der großen Treppe besagten Pallastes.“

Ferner lesen wir in der Corfu-Zeitung vom obgedachten Tage: „Nachrichten aus Aegina melden, daß die Türken eine Landung auf Samos von der asiatischen Küste aus versucht hatten; da jedoch Miauli mit der Fregatte Hellas, einer Korvette und einigen anderen Schiffen noch zur rechten Zeit erschienen sey, so habe die Sache eine üble Wendung für die Türken genommen; indem die 1500 Mann, welche bereits gelandet waren, von den Samiern gefangen genommen worden. Die griechische Korvette ist jedoch bei dieser Affaire so übel zugerichtet worden, daß sie unterging, die Mannschaft derselben wurde aber gerettet. — Zu Athen haben Scharmützel zwischen den Türken und Griechen Statt gefunden. — Diese Letztern bemächtigten sich der Stadt, wurden aber durch das Feuer der Batterien der Akropolis gezwungen, selbe wieder zu räumen. Die Stadt war jedoch fortwährend eng eingeschlossen. Aus der Akropolis desertirten täglich viele Türken ins griechische Lager, daher sich die griechische Behörde genöthigt sah, eine Contumaz zur Aufnahme dieser Ueberläufer zu errichten. Am 7. Juni begab sich der Präsident von Griechenland in Begleitung des Staatssecretärs Trikupis, des Grafen Viaro Capodistrias und Maurocordatos nach Monastiri, um mit den Bischöfen, welche auf Befehl des Großherrn von dem Patriarchen nach Griechenland gesendet worden sind, eine Unterredung zu pflegen.“

Dann heißt es noch in mehrgedachtem Blatte: „Aus offiziellen Aktenstücken ersieht man, daß zu Modon das Pestübel bedeutende Verheerungen anrichtete, und durch den Mangel an Lebensmitteln, der durch die enge Blokade dieser Festung nothwendig eintreten muß, mehr und mehr um sich greifen dürfte. — Man hat erfahren, daß sich General Church, nachdem seine Versuche gegen Anatolico und Messolongi mißlungen waren, nach Dragomestre zurückgezogen habe.“

Folgendes ist eines der obenerwähnten Actenstücke welche die Corfu-Zeitung, vermuthlich aus neueren Blättern der allgemeinen Zeitung Griechenlands, die uns noch nicht zugekommen sind, übersetzt: Griechischer Staat. General-Staats-Secretariat. Das zu Modon ausgebrochene Pestübel, welches unglücklicher Weise sich neuerlich noch in einigen vom Feinde befreiten Theilen Griechenlands gezeigt hat, greift immer mehr in gedachtem Modon um sich, und grassirt unter den feindlichen Truppen. Den der Regierung zugekommenen Berichten zufolge, wurden bis zum 22. d. M. tagtäglich 20 bis 30 Individuen von dieser Seuche hingerafft. Die Größe der Gefahr zwang den Ibrahim Pascha, sich auf ein in dem Hafen liegendes Schiff zu begeben. — Der Generalsecretär theilt diese schmerzliche Nachricht dem Staat durch gegenwärtiges Circular mit, und widerholt auf Befehl Sr. Excellenz des Präsidenten allen untergeordneten Obrigkeiten und Behörden die Weisung, alle ihre Aufmerksamkeit dahin zu richten, daß die Sanitäts-Maaßregeln, welche die Gefahr der Verbreitung des Pestübels erheischt, streng in Ausübung gebracht werden; daß alle Verbindungen zwischen den gesunden und den ansteckenden Orten abgeschnitten, und jede Verletzung gedachter Sanitäts-Maaßregeln streng geahndet werde. Poros den 30. May 1828. Der Staats-Secretär Sp. Trikupis. (Österr. Beob.)

Neusüdamerikanische Staaten.

In einem Schreiben aus Cucuta vom 7. April heißt es (Londoner Blättern zufolge) untern andern: In der letzten Zeit hatte Bolivar Freunde und Credit verloren, aber jetzt fängt der Zustand der Dinge an, besser zu werden. Bolivar ist aus seinem schlummerähnlichen Zustande erwacht, und hat Maaßregeln ergriffen, die sowohl seiner Würde, als dem Heil seines Vaterlandes angemessen sind. Ueberzeugt von den, in den Provinzen von Guayna, Apevie, Cumina und Zulia bestehenden Mißbräuchen, beschloß er, sie zu besuchen, und hat er deshalb zur Betreibung der laufenden Geschäfte einen Verwaltungs-Rath eingesetzt, mit welchem er, als Oberhaupt, durch seinen Secretär, den General Soublette, in Verbindung bleibt. Revenga zieht sich nach Caraccas zurück. Dieser Schritt des Befreiers hat seinen Freunden neues Leben und neue Kraft gegeben, und seine Popularität wieder hergestellt. Die ernannten Minister sind rechtschaffene und geschickte Männer, und die Aussicht auf eine kräftige und rechtliche Verwaltung, hat Alles mit vollem Vertrauen belebt, und wir sind völlig zu der Erwartung berechtigt, daß sich die neuen Finanz-Maaßregeln eben so vortheilhaft in der Wirklichkeit ausweisen werden, als es die der vorigen Minister auf dem Papier waren. In Folge der Begebenheiten in Carthagena änderte der Befreier, der Bogota am 16ten März verlassen hatte, seine Reiseroute; da er aber wahrscheinlich unterwegs von der dort wiederhergestellten Ruhe gehört haben wird, so ist es ungewiß, ob er dorthin gehen wird. Ich habe auf unserm gegenwärtigen Wege von Venezuela nach Ocana viele der einflußreichsten Glieder des Congresses gesehen, die mich versicherten, daß Bolivar's Freunde den Sieg davon tragen würden, und daß man beabsichtige, ihn bis zum Jahr 1831, als der gesetzmäßigen Periode zur Versammlung des Convents die unumschränkte Gewalt zu übertragen. Seit der Ernennung des Verwaltungsrathes ist alles besser geworden, und die Geschäfte schreiten in allen Verwaltungs-Zweigen vorwärts. Bolivar ist entschlossen, den Staatsgläubigern gerecht zu werden; geschehen wird es gewiß und das vielleicht bald; er betrachtet es als seine persönliche Ehrensache, das Vertrauen der britischen Gläubiger zu gewinnen. Man kann sich versichert halten, daß er, sobald die unumschränkte Macht in seiner Hand ist, Mittel finden werde, die Dividende zu bezahlen.

Miscellen.

Ein Ungenannter theilt in einem Schreiben an die Redaction des Journal d'Odessa zwei Verwahrungs-Mittel gegen die Pest mit, wovon das eine darin besteht, einen Absud von frischen gerösteten Wachholder-Beeren des Morgens, statt Kaffee, und auch zu andern Stunden des Tages, zu nehmen. Dieses Mittel sey unter der Regierung Peter des Großen von Esthländischen und Liefländischen Edelleuten, die sich in Ländern, wo die Pest herrschte, befanden, probat gefunden worden.

Seit einigen Tagen ist in Leipzig vom Mechanikus Hofmann eine, wegen ihrer Construction so benannte, Walzenpresse aufgestellt, welche mit der Kraft eines Menschen einen Druck von 800 bis 1000 Centner übt, nur einen geringen Raum einnimmt, nicht über 18 Centner wiegt, ganz aus gegossenem und geschmiedetem Eisen besteht, und für Buchdruckereibesitzer zum Glätten der Papiere, für alle Gewerbe, welche einer starken Compression bedürfen, die Stelle der hydraulischen und Luftpressen zu ersetzen verspricht. Die gewöhnliche Schraubenpresse dürfte dadurch gänzlich verdrängt werden.

Verbindungs-Anzeigen.

Die heut vollzogene Verbindung meiner ältesten Tochter Nanny mit dem Prediger und Lehrer am Königl. Schullehrer-Seminar, Herrn Carl Girth, gebe ich mir die Ehre, allen theuern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen und die Verbundenen, so wie mich, Ihrer fernern Liebe zu empfehlen. Breslau den 14. July 1828.

Die verw. Pastor Preuß, geb. Wald.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 16. July 1828.

Dr. Joh. W. Hancke, Medizinal-Rath.
Charlotte Hancke, verwittwete Schick, geb. Koop.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau Emilie, geb. Hanke, ist heute Morgens 9 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden, welches ich Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. Neustadt den 14. July 1828.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Schöpp.

Todes-Anzeigen.

Den am 10. Juli zu Liegnitz erfolgten Tod, unsers innig geliebten noch einzigen Bruders, des Hauptmann von Bünau, im 7ten Infanterie-Regiment, machen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt ergebenst bekannt Die hinterbliebenen Schwestern.

Den heute durch einen Lungenschlag höchst unerwartet erfolgten Tod meines geliebten Gatten, des Hauptmanns v. d. A. Herrn Carl Ewald Moritz v. Frankenberg-Ludwigsdorff, in einem Alter von 59 Jahren 10 Monaten zeigt seinen vielen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Cziasnau bei Lublinitz den 11. July 1828.

Die verwittw. Jeanette v. Frankenberg-Ludwigsdorff, geb. v. Poser, nebst ihren Kindern.

Nach dreimonatlichen Leiden endete heut am Nervenschlag der Justiz-Actuarius des hiesigen Gerichts, Herr Siegmund Burghardt, in einem Alter von 38 Jahren sein irdisches Daseyn. Seine Gattin und drei unerzogene Kinder verlieren an ihm den liebevollsten Versorger, wir aber vermissen in ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich seit 16 Jahren durch Fleiß, Pünktlichkeit und unerschütterliche Rechtlichkeit um das hiesige Justiz-Amt sehr verdient gemacht. Sanft ruhe seine Asche!

Langenbielau den 15. July 1828.

Die Justitiarien Theller und Heege.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 16ten Juli 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{1}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$103\frac{1}{4}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{5}{6}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$91\frac{3}{4}$	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$30\frac{1}{2}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{8}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	97
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$83\frac{2}{3}$	—
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Für die durch Hagelschlag Verunglückten zu Ojas ging ferner bei Unterzeichnetem ein:

10) Von Herr Sub. Sen. Gerhard gesammelt: von K. 2 Rthlr. W. S. J..sch 15 Sgr. M. 1 Rthlr. G. 15 Sgr. zusammen 4 Rthlr. 11) H—g. 15 Sgr.

Wilh. Gottl. Korn.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 17ten, neu einstudirt: Otto von Wittelsbach. Otto von Wittelsbach, Herr Eßlair, als Gast.

Beilage zu No. 166. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Der Schuldner, und die ihm gegen seinen Gläubiger zustehenden Rechte und Rechtswohlthaten. 8. 12 Sgr.

Europa und die Türkey. In historisch-politisch-militairischen Darstellungen. 1s Bdchn. 12. brosch. 8 Sgr.

Galetti, Geographie für Frauenzimmer. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Magazin architektonischer Verzierungen mit besonderer Rücksicht für Zimmer-Dekoration rc. 5s u. 6s Hft. gr. 4. In Umschl. br. 2 Rtl. 8 Sgr.

Rittler, Dr., Friedrich Freiherr von der Trenk. Sein Leben und denkwürdigen Schicksale. 8. 15 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Colleg. wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 10. Dezember 1825 zu Metschkau bei Striegau verstorbenen Pastor Gustav Friedrich Sommer, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigen Falls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 10. Mai 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der verwittweten Deposital-Kassen-Rendant Karwig, soll das dem Erbsaß Johann Gottlieb Giesche gehörige, wie das beigeheftete Tax-Instrument ausweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialwerthe auf 624 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 1278 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte, mit No. 53. und 62. des Hypothekenbuches, neue No. 5. auf der Vorwerksstraße vor dem Ohlauerthore gelegene Haus, nebst dem dazu gehörigen Acker im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich: den 17. Juni a. c. und den 17. Juli 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten August a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau am 11ten April 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es soll das zur städtischen Ziegelei-Besitzung am Weiden-Damm gehörige Terrain in zwei Parzellen meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu auf den 11ten September Früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Die betreffenden Bedingungen nebst Plan der beiden Parzellen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug, eingesehen werden.

Breslau den 15. Juli 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Am 7ten d. M. ist in der alten Oder an einer Erdzunge, ein Paar hundert Schritt von der sogenannten, nach Oswitz führenden Gröschelbrücke, ein mit einer blau tuchenen Jacke, einer dergleichen Weste, blau tuchenen Beinkleidern, Halbstiefeln, einem rothgegitterten Halstuche und einer roh leinenen Schürze bekleideter Leichnam gefunden worden, welcher schon aufs höchste von der Fäulniß ergriffen und dadurch in seinen Gesichtszügen ganz unkenntlich gewesen ist. Da nun bisher unermittelt geblieben, wer dieser Leichnam gewesen ist, so werden diejenigen, welche über die persönlichen und Familienverhältnisse des Denati irgend eine Auskunft zu geben vermögen, hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat hiervon ungesäumt Anzeige zu machen.

Breslau den 11ten July 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es ist am 7ten d. M. ein unbekannter männlicher Leichnam mittler Statur in der Oder bei den Badehäusern an der neuen Mühle aufgefunden worden, welcher jedoch bereits von der Fäulniß so ergriffen gewesen ist, daß seine Gesichtszüge nicht mehr zu erken-

nen und an Kleidungsstücken nur eine blaue Weste mit gelben Knöpfen, ein bunt kattunes Halstuch, dessen Farbe nicht mehr zu unterscheiden, wohl aber ein Paar zerrissene roh leinene Hosen und ein grobes leinenes Hemde noch einigermaßen kenntlich gewesen. Es werden daher alle diejenigen, welche über die persönlichen Familien-Verhältniße des Denati irgend eine Auskunft zu geben im Stande sind, hiermit aufgefordert, dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriate schleunigst die nöthige Anzeige zu machen.

Breslau den 11ten July 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Subhastation.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das hierselbst sub No. 173. auf der Hiersegasse belegene, den Zimmermeister Worbsschen Erben gehörige, und unterm 25. Juli 1827 auf 450 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus meistbietend verkauft werden. Termin dazu haben wir auf den 20sten August c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichtszimmer vor dem Herrn Assessor Hopf angesetzt, zu welchem wir alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorladen: daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus zugeschlagen werden wird.

Strehlen den 23. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers wird die sub No. 86. zu Alt-Altmannsdorff gelegene, dem Anton Prause gehörige, und durch die gerichtliche Taxe vom 31sten October 1827 auf 1095 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Gartenstelle im Wege der Execution subhastirt, und es sind die Licitations-Termine auf den 12ten August, auf den 15ten September und auf den 22sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchen, besonders aber in dem letzten Termine, welcher peremtorisch ist, zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu erwarten, hierdurch aufgefordert werden. Camentz den 27sten Juni 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Avertissement.

Von dem Pilsnitzer Gerichts-Amte ist auf den 20sten Septbr. c. Vormittags um 10 Uhr, terminus licitationis peremtorius auf der zu Pilsnitz sub No. 25. gelegenen, auf 150 Rthlr. abgeschätzten Wittwe Dürwitzeschen Dreschgärtnerstelle angesetzt, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Hierbei werden auch die unbekannten Real-Prätendenten mit vorgeladen, ihre Gerechtsame und Ansprüche spätestens bis zu diesem Termine dem Gerichte anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer und in so weit sie den fundum betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Pilsnitz den 15. July 1828.

Das Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Die im Neisser Kreise in Oberschlesien, 2 Meilen von der Kreisstadt Neisse, 2 Meilen von Neustadt und 1/4 Meile von Ziegenhals, in einer höchst anmuthigen Gegend liegenden Güter Langendorff, Rothfest und Waldhoff, sind größtentheils bis auf einen Bestand von

131	Morgen	85	□R.	Ackerland,
56	"	98	"	Waldungen,
33	"	87	"	Wiesenland,
6	"	62	"	Gartenland,
2	"	53	"	Gräserei und
24	"	46	"	Unland,

dem Bier- und Branntwein-Urbar und 1541 Rthlr. Silberzinsen zergliedert worden.

Dieser Bestand soll mit Uebereinstimmung des Besitzers und der sämmtlichen Real-Gläubiger, in dem einzigen Bietungs-Termine den 26sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr, zu Langendorff bei Ziegenhals, an den Meist- und Bestbietenden freiwillig verkauft werden. Ich lade im Auftrage sämmtlicher Interessenten, Kauflustige und Zahlungsfähige ergebenst ein, ihre Gebote an dem gedachten Tage in der Langendorffer Kanzellei abzugeben und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung aller Interessenten zu gewärtigen. Die landschaftliche Kredit-Taxe, wornach das neu gestaltete Gut Langendorff auf 29,943 Rthlr. gewürdiget worden ist, kann in der Kanzellei des Unterzeichneten und in dem Rent-Amte zu Langendorff, mit den Kauf-Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden. Neisse den 5. Juli 1828.

Der Königliche Justiz-Commissarius Engelmann.

Wagen-Verkauf.

Neue moderne, leichte, so wie gebrauchte ein- und zweispännige Wagen stehen zum billigsten Verkauf, Nicolaistraße Nro. 57.

Oldakofski, Sattler-Meister.

Zu verkaufen.

In Oswitz steht eine Freigärtner-Stelle mit 7 Morgen Acker und Wiesen, und 2 in gutem Baustande befindliche Wohngebäude, aus freier Hand zum Verkauf in No. 31.

Eine Postmeisterstelle, welche Einer der Herren Post-Offizianten vielleicht Altersschwäche halber oder aus andern Gründen gegen eine sehr annehmbare Entschädigung an einen mit Anwartschaft hierauf versehenen Exspektanten abzutreten gesonnen wäre, wird zu acquiriren gesucht und nimmt zu diesem Behufe portofreie Briefe an: das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Verpachtung.

Auf dem Dominium Dąbrowka-Konarzewo, an der großen Post- und Landstraße von Breslau nach Posen, eine Meile von den Städten Rawitsch, Bojanowo, Punitz und Sarne entfernt, wird das Brau-Urbar nebst Branntweinbrennerei, mit dem damit verbundenen, großen Gasthof, einem Grase- und zwei Kraut-Gärten, auch auf 15 Scheffel Aussaat Ackerland und mehreren andern noch dazu gehörigen Nutzungen zu Michaelis d. J. pachtlos und soll, von da ab, an einen seinem Gewerbe gewachsenen, soliden Mann, anderweitig verpachtet werden.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Uneigennützige Mittheilung
einer beim Kartoffelbau gemachten
neuen Entdeckung, die für
Landwirthe und Kartoffelbranntwein-Brenner,

wie für Naturforscher und Pflanzenkenner gleich wichtig und interessant ist. Nebst wiederholter, auf praktisch bewährtem Nutzen begründeten, Anempfehlung des Fruchtwechsels und der halben Stallfütterung; der Winterfütterung der Kühe und Pferde mit Kartoffeln, und des Gebrauchs verschiedener englischer Ackerbau-Werkzeuge. Von J. C. Jebens, praktischem Landwirthe und Verwalter in Holstein. 8. geh. 8 Sgr.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Den 18ten und 19ten Juli
empfange ich die ersten Zufuhren
von der Juli-Füllung

laut den Brunnen-Scheinen am 7ten Juli geschöpft: von Marienbader-Kreuzbrunn, Eger-Franzens-Salzquelle- und kalter Sprudel-Brunn, Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ich empfehle diese kräftigen, frischen Schöpfungen, so wie auch die vor einigen Tagen empfangenen Selter-, Geilnauer-, Fachinger- und Pyrmonter- und alle Gattungen Schlesischer Brunnen, zu geneigter Abnahme, und verspreche die billigsten Preise.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von jetzt an Nadlergasse No. 10. im Destillateur Thimschen Hause und empfehle mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum bei vorkommenden Bauten, unter dem Versprechen solider und billiger Arbeit.

Breslau den 10. Juli 1828.

J. Ertel, Maurermeister.

Anzeige für die Herren Instrumentenmacher und die Herren Tischlermeister.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von denen auf meinen Maschinen geschnittenen Mahagony-Fournieren, an den Hrn. A. Heidenreich für Breslau ein Haupt-Commissions-Lager übergeben habe, welche derselbe zu den hier festgesetzten Fabrickpreisen verkauft. Außer diesen hält derselbe auch ein Lager von Messing und Eisendrath, Saiten, geschnittenem Elfenbein und mehreren andern Artickeln aus meiner Fabrick. Berlin am 10ten July 1828.

D. Francke.

Mit Bezug auf obige Anzeige des Hrn. D. Francke in Berlin, mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß ich fortwährend auf hiesigem Platz eine vollständige und reiche Auswahl von folgenden Artickeln halten werde; als Mahagoni Fourniere, Elfenbein Claviatur Fourniere, Messing und Eisendrath Saiten, Elfenbein Staubkämme, Adern zum Auslegen der Möbel und Billard-Bälle rc. rc. Durch gute Waaren, festgestellte billige Fabrikpreise, so wie durch solide Handlungsweise, hoffe ich das mir nöthige Zutrauen und die Theilnahme des hochgeehrten Publikums für mein Geschäft am besten zu erwerben und zu befestigen. Die Niederlage befindet sich im Hause des Herrn Wiedemann am Blücherplatz im weißen Löwen 2 Stiegen hoch. Breslau den 14ten July 1828.

A. Heidenreich.

Anzeige.

Indem ich mich beehre, hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich mit heutigem Tage hiesigen Orts eine

Spezerei-Waaren- und Tabak-Handlung
(Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.)

eröffnet habe, empfehle ich mich sowohl mit allen Spezerei-Waaren, die ich von bester Beschaffenheit zu den billigsten Preisen zu liefern im Stande bin, als auch mit einem sehr gut sortirtem Lager von Rauch- und Schnupftabaken, aus den vorzüglichsten Fabriken und verspreche, daß ich stets mit Eifer bemüht seyn werde, meine verehrten Abnehmer ganz zufrieden zu stellen.

Breslau d. 16. Juli 1828. Eduard Worthmann.

Dank und Einladung.

Allen meinen geehrten und werthen hiesigen und auswärtigen Gästen und Abnehmern, sage ich für den mir freundlich geschenkten Besuch, im sogenannten großen Christoph No. 11. Ohlauerstraße, den innigsten Dank; da ich gegenwärtig auf die Kupferschmiede-Straße No. 11. in den weißen Engel gezogen und meinen Schank vergrößert habe, empfehle ich mich ganz gehorsamst mit gutem Liqueur und einem guten, warmen und kalten Imbiß dazu und bitte um gefälligen Zuspruch. J. G. Glück, Destillateur.

Aechten Französischen und Grünberger Weinessig,
zum Einmachen der Früchte, empfiehlt
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Damen-Putz-Anzeige.

In meiner Wohnung, Blücher- und Paradeplatz-Ecke No. 11. im ersten Stock, werde ich vom 7. Juli an, mit einer Auswahl von fertigem Damen-Putz aufwarten können, womit ich mich zur geneigten Beachtung empfehle. Ich hoffe eben so wohl den Geschmack zu befriedigen, als ich durch möglichste Billigkeit und schnelle Ausführung der Aufträge mit welchen man mich beehrt, Zufriedenheit zu erwerben bemüht seyn werde. Breslau den 6. Juli 1828.

Amalie Petzold, geborne Hieronimy.

Feinste provencer und genueser Oele empfiehlt in Gebinden und kleineren Parthien sehr billig

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Billigen Privatunterricht

in Sprachen (franz., latein., griechisch, polnisch, teutsch) und in Wissenschaften, übernimmt ein Candidat der Theologie und Philologie. Das Nähere bei dem Herrn Professor Passow, Schuhbrücke No. 43. zwischen 8 bis 11 Uhr.

Offener Dienst.

Ein durch mehrjährigen Dienst im Wirthschafts-Fache, mit guten landwirthschaftlichen Kenntnissen versehener, der Feder gehörig gewachsener Wirthschaftsschreiber, welcher durch gute Zeugnisse über seine bisherige Dienstführung sich auszuweisen vermag, findet zu Michaeli einen Dienst und kann sich sogleich melden, bei dem Dominium Polnisch Würbitz, bei Constadt.

Gefundene Uhr.

Es ist eine goldene Uhr gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen richtige Ausweisung als sein Eigenthum und Erlegung der Kosten in Empfang nehmen, im Geschäfts-Lokal des Decatiseur C. F. Koch & Sohn, Schweidnitzer-Straße im Bitterbierhause von der Straße ab, eine Stiege hoch. Breslau den 15. Juli 1828.

Die Herren Hauseigenthümer, Hausadministratoren und Untermiether, werden ergebenst ersucht, die zu vermiethenden Locale mit Angabe der Preise gefälligst anzuzeigen: dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

N. S. An Einschreibegebühren ist nichts zu entrichten.

Badereise.

Eine Dame wünscht auf halbe Kosten mit einer anständigen Person diese Tage nach Landeck zu reisen. Das Nähere bei Herren Hübner & Sohn am Ringe Nro. 43.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen, ist Heiligegeist-Straße No. 21. an der Promenade, eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche, Keller und Bodenkammer.

Zu vermiethen und auf Michaeli oder auch noch früher zu beziehen ist die erste Etage mit auch ohne Stallung und Wagenplatz auf der Kupferschmiede-Straße No. 7. Das Nähere ist daselbst in der Weinhandlung zu erfahren.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist in No. 7. auf der Herrengasse die 1ste Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kabinet nebst Zubehör, als auch Stallung und Wagenplatz, das Nähere hierüber in No. 4. am Ringe in der 2ten Etage.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist eine schöne Stube und Cabinet für einen einzelnen Herrn im ersten Stock vorn heraus, bei

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Ihro Durchl. Frau Fürstin v. Kantakuzeno, aus Beßarabien; Hr. Graf v. Bronikowski, Hr. v. Radolinski, Hr. v. Boniecki, sämmtl. aus Pohlen; Hr. v. d. Osten, von Ottmachau; Hr. v. Gellhorn, Rittmeister, von Jakobsdorff; Hr. Landsberg, Gutsbes., von Oppeln; Hr. Leinweber, Apotheker, von Slupce; Hr. Holli, Oberförster, von Dobrau; Hr. Müller, Ob. L. G. Referendar, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Frau v. Beaufort, von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Triebenfeld, Rittmeister, von Gleiwitz; Hr. v. Pfuhl, von Wohlau; Hr. Brünner, Ober-Landes-Ger.-Secret., von Ratibor; Hr. Thomaß, Ob. L. G. Rath, von Reichenbach. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Reisewitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. Graf v. Malzahn, von Bresa; Hr. v. Spiegel, von Schweinern; Hr. Klause, Kaufm., von Neisse; Hr. Tschirch, Lieutenant, von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Więckowski, von Kalisch; Hr. Dietrich, Pastor, Hr. Domanski, Kuratus, beide von Leubusch. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. Kretschmer, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im gr. Christoph: Hr. Doktor Kober, Pastor, von Ludwigsthal. — In der goldnen Krone: Hr. Schönenberg, Kaufm., a. d. Schweiz. — Im goldnen Löwen: Hr. Reinlich, Lieutenant, von Friedrichseck; Hr. Burow, Lieutenant, von Karschau. — Im Kronprinz: Hr. v. Nikisch, Kammerherr, von Gläsersdorff; Hr. v. Mellendorff, Gutsbes., von Gassendorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Prittwitz, Kammerherr, von Minkowsky, Schmiedebrücke No. 60; Hr. Kerner, Pastor, von Türpitz, Hummerei Nro. 3; Hr. v. Gladis, Lieutenant, von Schurgast, Klosterstraße Nro. 49; Hr. v. König, von Bockau, Friedrich-Wilhelmsstr. Nro. 6; Hr. Moser, Archidiaconus, von Gros-Glogau, neue Weltgasse No. 15; Hr. Kelch, Gymnasial-Lehrer, von Ratibor, Nicolaistraße No. 62; Hr. Baumgart, Kaufm., von Elbing, Mathiasstraße No. 90; Hr. Hoffmann, Rechnungsrath, von Berlin, neue Sandstraße No. 10; Frau Doktor Klose, von Namslau, Nikolaistraße N. 27; Hr. Karthaus, Pastor, von Schlichtingsheim, Engelsburg No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.